

# Hochseilakt für den Brückenbau

In dieser Woche beginnt der Aufbau der **Urtseeüberquerung**. Industriekletterer arbeiten in luftiger Höhe über der Wasserfläche.

**Nordeifel.** Schon seit Wochen wird am Urtsee gearbeitet, und in dieser Woche wird es ernst. Dann beginnt nach den umfangreichen Vorarbeiten, in denen unter anderem die Fundamente gegossen wurden, der Aufbau der Seil-Hänge-Brücke über den Urtsee. Diese Brücke wird dann die Gemünder Seite des Kermeters mit der Vogelsang-Seite, die bis hinauf zur Dreiborner Hochfläche führt, verbinden. Dieser Übergang über den See verkürzt für Radfahrer und Wanderer den Weg nach Vogelsang erheblich. In rund zwei Minuten ist die gut 124 Meter lange Brücke per pedes bewältigt. Bei einer Umrundung des Sees ist diese Strecke 18 Kilometer lang, mehrere Stunden benötigten Radler und Wanderer.

„Wir liegen genau im Zeitplan.“

HEINZ-PETER WITT,  
KREIS EUSKIRCHEN

Doch für diejenigen, die von Gemünd aus künftig die Brücke benutzen, folgt das „böse Erwa-

chen“: Sehr steil geht es dann nach Vogelsang hoch.

Die neue Brücke kostet rund 2,6 Millionen Euro. Planer und Architekt Lorenz Cornelissen geht davon aus, dass die Brücke sich hervorragend ins Landschaftsbild einfügt. Die Seile werden übrigens rot-weiß markiert, damit keine Vögel in sie hineinfliegen.

„Wir liegen genau im Zeitplan“, so Heinz-Peter Witt, Fachbereichsleiter des Kreises Euskirchen. Der Aufbau der Brücke wird mit dem Aufbau der 21 Meter hohen Pyloone am Nordufer beginnen. Wenn diese mit Seilen verstrebt ist, beginnt auf der gegenüberliegenden Seite der eigentliche Brückenbau. Zunächst wird ein Hilfsseil gespannt, an dem ein Montagegerüst befestigt wird, das Industriekletterer nutzen werden. Montiert wird die 2,50 Meter breite Brücke auf der Vogelsangseite. So, wie sie zusammengeschraubt wird, wird sie Zug um Zug zur anderen Uferseite gezogen, wie das auch bei Autobahnbrücken der Fall ist. Mit einer Zugkraft von 230 Tonnen ist die Brücke stabil und dürfte nach Auskunft des Architekten dem stärksten Orkan trotzen, der



Die Fundamente sind fertig: In dieser Woche kann nun mit dem Aufbau der Urtseebrücke begonnen werden.

Foto: Hilgers

durchs Urfttal brausen könnte.

Die K 7 muss während der Arbeiten immer wieder gesperrt werden, so dass Fußgänger oder Radfahrer sich andere Wege suchen müssen. Die Bauarbeiten und die in den Seilen arbeitenden Industriekletterer zu beobachten, dürfte

jedenfalls spannend sein.

Die Sicherheit steht bei den Arbeiten natürlich im Vordergrund. Auch wenn die Kletterer doppelt gesichert sind, kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Arbeiter in den Urtsee fallen könnte. Sollte dies passieren, steht die Be-

setzung eines eigens für die Dauer der Arbeiten verpflichteten Rettungsboots bereit. Der See führt an dieser Stelle derzeit recht viel Wasser. 25 Meter tief würden die Arbeiter fallen, bis sie auf der Wasseroberfläche aufträfen. Dennoch versichern die Verantwortlichen,

dass das Boot nur aus Sicherheitsgründen auf dem Wasser sein wird. Anfang Oktober soll die Brücke fertig sein, mit den Erdarbeiten zum Fundament hat die Firma Klein aus Jünkerath unter der Leitung von Polier Hans-Josef Hermes begonnen.

## Mariengrotte unter alter Eiche

Neuen Standort für das Relikt des ehemaligen Klosters St. Elisabeth gefunden

VON HELGA GIESEN

**Roetgen.** Die durch eine Bürgerinitiative erhalten gebliebene Mariengrotte des ehemaligen Klosters St. Elisabeth hat im Roetgener Wohngebiet Hackjansbend einen neuen Platz gefunden. Sie steht jetzt in geringer Entfernung von ihrem alten Standort an der Straße Am Kloster. Während einer Feierstunde wurde sie eingeweiht. Als „öffentliche Stätte für persönliche Gebete“, so heißt es in der Einladung, lädt sie zum stillen Verweilen inmitten des lebhaften Wohngebietes ein.

Die Frage, was mit der alten Grotte, die von den Schwestern des ehemaligen Klosters St. Elisabeth errichtet worden war, geschehen sollte, war während der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplans für das Neubaugebiet Hackjansbend aufgetaucht. Mit einer Unterschriftenaktion wandten sich 280 Bürger an die Gemeinde, um sich für den Erhalt einzusetzen. Ausgegangen war diese Initiative von ehemaligen und jetzigen Nachbarn des Klosters (heute Privatschule Convent), die sich noch aus ihrer Kinderzeit an die Grotte erinnerten.

Rund 50 interessierte Bürger,

darunter viele ältere Nachbarn, aber auch junge Familien aus dem Neubaugebiet, waren zur Einweihung gekommen. Bürgermeister Manfred Eis würdigte das Engagement der Initiatoren. „Wir brauchen Menschen, die sich kümmern und ihr Wissen weitergeben“, betonte er. Bei der Verwaltung hätten sie mit ihrem Anliegen offene Türen erangert, hob er hervor, dass auch die Gemeinde sehr interessiert an dem Erhalt der Grotte war. In seinen Dank schloss er die Mitarbeiter des Bauhofs ein, denen die schwierige Umsetzung der Grotte an den neuen Standort gelungen war, ohne dass dieser Schaden genommen hat.

Statue ersetzt

Pfarrer Hans-Georg Schornstein hielt zur Einsegnung eine kurze Andacht. Er freute sich, dass die Grotte nun einen würdigen Platz im Mittelpunkt des Neubaugebiets gefunden hat und daran erinnert, dass die Menschen mit Maria als Fürsprecherin vor Gott treten und ihm ihr Leben anvertrauen können. Walter und Leonie Vossenkaul umrahmten die Feier musikalisch mit traditionellen Marienliedern.

Die Mariengrotte steht jetzt an der Straße Am Kloster auf einem leicht erhöhten Platz unter einer alten Eiche. Von der Straße ist sie durch Heckenrosen abgeschirmt, aber dennoch gut sichtbar. Eine Ruhebank rundet das kleine Ensemble ab. Die ursprünglich vorhandene Marienstatue ist schon seit längerem verschwunden und wurde durch eine leuchtend weiße Madonna aus Medjugorje ersetzt. Josefine Limburg, vielen Roetgenern besser bekannt als Schwester Josi, hat sie aus dem Marien-Wallfahrtsort in Bosnien-Herzegowina, zu dem viele Eifeler eine ganz enge Beziehung haben, mitgebracht und nun für die Grotte gestiftet.

Ab 1986 war Schwester Josi Heimleiterin im Pacelli-Haus, wie das Kloster St. Elisabeth nach der Übernahme durch den Caritasverband Essen genannt wurde. Die wechselvolle Geschichte des Klosters hatte der Roetgener Heimat- und Geschichtsverein 2007 in einer viel beachteten Ausstellung zum Jubiläum des 1927 eingeweihten Klosters der Cellitinnen dokumentiert. Mit der Mariengrotte bleibt nun eine kleine Erinnerung an diese Zeit für die Nachwelt erhalten. (heg)



Pfarrer Hans-Georg Schornstein und Bürgermeister Manfred Eis (links) freuen sich mit den Vertretern der Bürgerinitiative über die Einsegnung der Mariengrotte. Foto: Helga Giesen

## Arbeitslosenquote steigt im Juni

Im Vergleich zum Vormonat 26 Arbeitslose mehr. 4,4 Prozent ohne Job.

**Nordeifel.** Ende Juni waren in der Nordeifel 805 Menschen arbeitslos. Das sind 26 mehr als Ende Mai und 24 mehr als im Juni 2008. Die Arbeitslosenquote liegt damit bei 4,4 Prozent. Vor einem Jahr lag sie bei 4,3 Prozent.

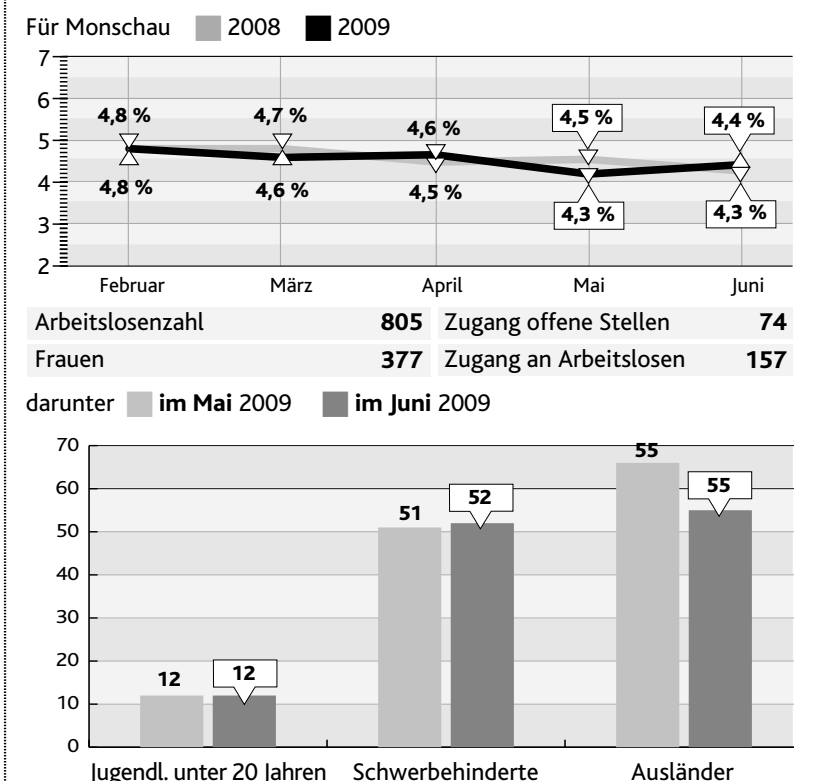
In der Geschäftsstelle Monschau der Agentur für Arbeit waren im Juni 165 Stellenangebote registriert. Gegenüber dem Mai ist das ein Plus von 19, gegenüber den Vorjahresmonat ein Minus von 58. Im Juni meldeten sich 157 Personen neu oder erneut arbeitslos. Das waren 36 oder 30 Prozent mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 128 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 23 oder 15 Prozent weniger als vor Jahresfrist.

53,2 Prozent der Arbeitslosen sind Männer, die größte Gruppe stellen die Langzeitarbeitslosen mit 32,3 Prozent, dicht gefolgt von den Personen zwischen 50 und 65 Jahren mit 31,2 Prozent. 12 Prozent der Arbeitslosen sind zwischen 15 und 25 Jahre alt, 6,8 Prozent sind Ausländer, 6,5 Prozent sind Schwerbehinderte.

Die Nordeifel hat die mit Abstand niedrigste Arbeitslosenquote in der gesamten Region. In Aachen beträgt sie 11,4 Prozent, in Eschweiler 10,6, in Stolberg 10,4 und in Geilenkirchen 10 Prozent. In allen anderen Bereichen bewegt sich die Quote im einstelligen Bereich.

„Der Arbeitsmarkt ist auch wei-

### Arbeitsmarktdaten für Juni 2009



terhin, wenn auch eingeschränkt, für qualifizierte und mobile Kräfte aufnahmefähig“, heißt es im jüngsten Arbeitsmarktbericht. Überdies entwickelte sich die Kurzarbeit zu einem wichtigen Instru-

ment, denn der Weg in die Kurzarbeit erspare den Unternehmen die Kündigung von Fachkräften, die für die Zeit des Aufschwungs nach der Krise dringend gebraucht würden. (ess)

## Fremde Sprachen im Eifelwald

Nationalpark bietet Führungen in Deutsch, Französisch und Niederländisch

**Nordeifel.** Pünktlich zur Sommersaison hat der Nationalpark Eifel sein Naturerlebnisprogramm um mehrsprachige Führungen für Gäste aus Belgien und den Niederlanden erweitert. Jeden Sonntag im Juli und August bieten die Ranger und Waldführer des Nationalparks kostenfreie Touren in deutscher, niederländischer und französischer Sprache an.

Die 6,5 Kilometer langen Rundwanderungen führen über die Dreiborner Hochfläche. Noch bis Ende 2005 wurde dieses Areal vom belgischen Militär als Truppenübungsplatz genutzt. Heute ist das Gebiet eines der Herzstücke des Nationalparks. Das Motto lautet nun „Natur Natur sein lassen“.

Inmitten des Areal liegt die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang. Ab 1934 errichtet, sollte sie zur Ausbildung des nationalsozialistischen Parteinauwachses dienen. Nach Ende des Krieges wurde

nie als Kaserne genutzt. Als „vogelsang ip“ entwickelt sich Vogelsang heute zu einem internationalen Platz mit Führungen, Ausstellungen, Gastronomie und einem umfangreichen Bildungsprogramm.

Dort, am „Adlerhof“ vor dem Forum Vogelsang, beginnen die Nationalparkführungen. Treffpunkt ist um 13 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Tour dauert drei Stunden

Nach etwa drei Stunden endet die kostenfreie Tour am Ausgangspunkt in Vogelsang. Kostenlose Faltposter in deutscher, niederländischer, französischer und englischer Sprache können per E-Mail beim Nationalparkforstamt Eifel (info@nationalpark-eifel.de) angefordert werden.

Wer Vogelsang oder den Nationalpark lieber im Rahmen einer exklusiven Gruppenführung ken-

nenlernen möchte, kann diese beim Nationalparkforstamt oder bei „vogelsang ip“ buchen.

Optimale Ausgangspunkte für Wanderungen in den Nationalpark sind auch die Nationalpark-Tore in Gemünd, Rurberg, Heimbach und Höfen.

Diese Informationshäuser bieten touristische Servicestellen, Ausstellungen zur Tier- und Pflanzenwelt des Schutzgebietes und einen mehrsprachigen Nationalpark-Film.

Im Nationalpark-Tor Höfen werden zusätzlich über ausleihbare Audiogeräte sämtliche Informationen der Ausstellung in den Sprachen Deutsch, Englisch, Niederländisch und Französisch angeboten.

Mehr im Netz:  
[www.nationalpark.eifel.de](http://www.nationalpark.eifel.de)  
[www.vogelsang-ip.de](http://www.vogelsang-ip.de)